

**SÜDWESTRUNDFUNK  
SWR2 Wissen - Manuskriptdienst**

**Paolo Mantegazza: Darwin auf Italienisch**

Autor: Hans-Volkmar Findeisen

Redaktion: Detlef Clas

Regie: Günter Maurer

Sendung: Freitag, 27. November 2009, 8.30 Uhr, SWR2

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula (Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.

Bestellmöglichkeiten: 07221/929-6030

---

**SWR 2 Wissen können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR 2 Webradio unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de)**

Besetzung:  
Sprecher  
Übersetzer  
Übersetzerin

**Atmo:**

Meeresrauschen, Lautsprecherdurchsage Bootstour

**Sprecher:**

Der Strand und das Meer von Rimini. Die Lautsprecherdurchsagen der letzten Saison sind längst verhallt. So wie der Nimbus des Badeorts bröckelt. Rimini, das war einmal der „Teutonengrill“ und der Beginn des Tourismus nach dem Zweiten Weltkrieg. Aber auch das war nur der Abgesang einer noch viel größeren Zeit. Und damit tritt Paolo Mantegazza auf den Plan. Kennen Sie nicht? Jenseits der Alpen kennt ihn eigentlich niemand, oder besser gesagt: niemand mehr. Mantegazza, geboren 1831 in Monza, gestorben 1910 im ligurischen San Terenzo, ist sozusagen einer der Erfinder von Rimini. Ganz Europa kannte ihn zu Lebzeiten. Er ist der Vater der mediterranen Meereskuren und Italiens Darwin. Mantegazza war Kurarzt, Pathologe, Schädforscher, Weltreisender, Sexologe, Völkerkundler, Politiker, Bestsellerautor und Fotopionier. Mit seinem Spitzbart, seinen verwegenen Haaren und seinem Schlapphut sah er aus wie ein Hippieprofessor. Mantegazza hasste die Kirche und liebte das Kokain, das Abenteuer, die Schönheit, seine Mamma ... und er liebte die schönen Frauen.

**Atmo:**

Klavier, Gesang („bella femmina“) Gala Grand Hotel

**Ansage:**

Paolo Mantegazza: Darwin auf Italienisch. Eine Sendung von Hans-Volkmar Findeisen.

**Sprecher:**

Im Vergleich zu Mantegazza nehmen sich die übrigen Jünger Darwins in Europa aus wie schmallippige Erbsenzähler und karge Buchhalter der Evolution. Mantegazza war dem um eine Generation älteren Darwin nahe wie kaum ein anderer. Für Darwin war es eine offene Frage, ob der Weg der Naturgeschichte wirklich so geradlinig verläuft, wie es seine Studien auf den ersten Blick nahelegten. Oder glich die Evolution nicht dem Chaos eines Korallenriffs, wo hier etwas abbröckelt und dort ein neuer Ast dazukommt? Mantegazza teilte diese Zweifel. Und stand damit in seiner Generation allein. Denn Darwins Nachfolger in England und Deutschland waren bedingungslos auf Fortschritt programmiert. Ohne Skrupel planierten sie die Trasse zum sogenannten Sozialdarwinismus, zur Auslese des sozial und rassistisch Minderwertigen und zum Kampf der Kulturen, der entwickelten mit den unterentwickelten, für die es keinen Lebensraum im Biotop der Völkerfamilie geben sollte.

**Sprecher:**

Gibt es einen besseren, schöneren und mythischeren Ort, um über Mantegazza zu reden als Riminis legendäres Grand Hotel? Gegenüber vom Hotel im Park steht eine Mantegazza-Büste. Aus ihrem Schatten tritt Walter Pasini und steuert auf die Hotelterrasse zu. Pasini ist Mantegazza-Forscher und Arzt. Er ist Erfinder eines medizinischen Spezialgebiets, der Tourismus- und Migrationsmedizin. Er jettet von Kongress zu Kongress und ist ein gefragter Mann bei der Weltgesundheitsorganisation. Riminis Massentourismus hat mit Wasserkuren angefangen. Die waren im Zeitalter der Romantik aufgekommen. Bald pilgerten Europas bessere Kreise in Schlesiens Wälder zu einem Bauern und Naturheiler namens Vinzenz Prießnitz. Man ließ die Hüllen fallen und sich Wassergüsse verpassen. Die Stadt Rimini hatte einen besonderen Riecher und gab dem Bade-Trend eine eigene Note. Meereskuren, darauf war fast noch niemand gekommen. Es fehlten nur noch ein Kursaal mit einem hydrotherapeutischen Institut und ein zugkräftiger Name: Mantegazza.

**O-Ton – Walter Pasini, darüber Übersetzung:**

Die Tradition der italienischen Seebäder hat ihren eigentlichen Ursprung in Rimini. Die Stadt zeigte viel Weitblick, als man den durch seine Schriften bekannten Mantegazza als einen Gewährsmann, als eine Persönlichkeit einlud, um Rimini als Meeres-Kurort zu promoten. Also man hat ihm eine Lokalität angeboten, die zum Hotel-Kursaal gehörte. Dort baute er ein Institut für Meerwassertherapie auf und kam zehn Jahre lang jeweils im Sommer einen Monat hierher. Das alles begann 1871. Aus Mantegazza wurde damals ein Kurarzt, der die Touristen darin beriet, wie sie aus ihrem Badeaufenthalt den besten Gewinn ziehen könnten. So entwickelte sich Rimini als Hochburg des Badetourismus und zugleich als Zentrum für Meerwassertherapien.

**Sprecher:**

Nur die Engländer mit ihren bombastischen Seebädern waren in Europa noch früher dran als die Italiener. Das Zentrum von Riminis neuen Aktivitäten, der Kursaal, – auch in italienischer Sprache verwendet man das deutsche Wort –, dieser Kursaal lag nur wenige Schritte vom Grand Hotel entfernt und ungefähr dort, wo heute das Delphinarium ist.

**O-Ton - Commendator Arpesella, darüber Übersetzung:**

Vielleicht nur wenige wissen, dass in Rimini – abgesehen von England – das erste Strandbad der Welt entstand. Ursprünglich war die Wirtschaft des Ortes von Seeleuten, Fischern und Kleinbauern geprägt. Die Idee, ein Strandbad mit einem gewissen Stil aufzubauen und zu organisieren, machte Rimini enorm reich. Aber das, was diesen wirtschaftlichen Aufschwung bewirkt hat, war genau dieser Kursaal. 1948 hat man ihn freilich aus politischen Gründen abgerissen. Das ist eine traurige Geschichte, denn der Kursaal war in der Vergangenheit ein Markenzeichen. Er war die Nummer eins. Alles Große, Grandiose in Rimini ging den Weg über den Kursaal.

**Sprecher:**

Die damals kommunistische Stadtregierung hat den Bau als Monument des feudalen und kapitalistischen Europa unmittelbar nach dem Krieg abreißen lassen. Denn das Geld für Mantegazzas einstige Wirkungsstätte, eingeweiht 1871, kam einst von Industriellen aus Mailand. Das Jahr 1871 ist in Italiens Geschichte ein Schlüsseljahr.

Es ist das Jahr des Risorgimento, der Einigung der italienischen Nation. Der Papst hatte den Kirchenstaat an die Garibaldi-Truppen verloren und bekam ihn erst von Mussolini wieder zurück.

**Atmo:**

Gottesdienst Chor

**Sprecher:**

Es herrschte Kulturkampf in Italien. Und das aufstrebende Bürgertum Norditaliens setzte auf den Monismus und Darwin, also auf die Idee, dass sich die Naturgeschichte, Geist und Materie wie ein selbst gesteuerter Prozess entwickelten. Das konnte dem Papst gar nicht gefallen, der seine Machtstellung auf Erden der dualistischen Idee verdankte, dass der Geist Gottes die Welt geschaffen habe. Mit anderen Worten: der Papst war Kreationist, er glaubte von Amts wegen an die Schöpfung.

Zu dem Gespräch auf der Terrasse des Grand Hotels stößt nun auch die Biologin Gloria Roselli vom ethnografischen Museum in Florenz, einer weiteren Gründung Mantegazzas. Frau Roselli zufolge muss die Botschaft Darwins in Italien eingeschlagen haben wie eine Bombe.

**O-Ton - Gloria Roselli, darüber Übersetzung:**

Die Anziehungskraft Darwins war in dieser Zeit wirklich ganz bemerkenswert, wenn auch bei ganz wenigen Intellektuellen. Im Ganzen war die italienische Intelligenz sehr engstirnig, und die Masse der Bevölkerung lebte in Armut und war kulturell rückständig. So lag die ganze Kultur in den Händen einiger weniger herausragender Köpfe. Diese Elite besaß ein rationalistisches und naturwissenschaftliches Weltbild. Wobei auf der anderen Seite nicht zu vergessen ist, dass Italien das Land des Vatikans und des Papstes war. Der Papst war Kreationist und glaubte, dass Mensch und Naturgeschichte von Gott geschaffen wurden. In diese Kultur, in die italienische Intelligenz bricht die neue Theorie Darwins ein wie mit einem Paukenschlag und gewinnt im Handumdrehen eine ungeheure Attraktivität. Das ist neu, etwas, das mit den eingefahrenen Mustern und dogmatischen Deutungen bricht und eine wissenschaftliche Erklärung von einigen offenkundigen Erscheinungen anbietet, wie etwa die Verschiedenheit der Menschen. Die Theorie Darwins war ein Erklärungsmuster, das in vielerlei Weise die Menschen überzeugte.

**Sprecher:**

Kein Wunder, dass Mantegazza exakt im Jahr der Ausrufung der Nation und der Gründung „seines“ Kursaals Darwins Buch von der Entstehung der Arten zum ersten Mal in die Hand nahm. Nach der Morgenvisite soll man ihn öfter lesend auf der Terrasse gesehen haben, vor sich ein Gläschen Chianti, die Zigarette in der Hand und umringt von einem Schwarm geschwätziger Damen. Damals begann Mantegazza auch seine Karriere als Abgeordneter und Senator. Der sogenannte „senatore erotico“ hielt formal zu den Konservativen und stimmte dennoch, wie es ihm passte. Nur ein konstantes Element weist seine politische Laufbahn auf. Das war der Hass gegen die katholische Kirche. Den hatte er von seiner Mamma Laura Solera geerbt, einer der ersten Sozialreformerinnen Italiens.

**O-Ton – Walter Pasini, darüber Übersetzung:**

Paolo Mantegazza lebte einen ganz speziellen Mutterkult. Die Mutter war für ihn etwa das, was für einen Christen die Mutter Gottes ist, eine Person, die man anbetete. Während er vom Vater in seinen Tagebüchern quasi nie spricht und wenn, dann schlecht. Die Mutter war eine politische Aktivistin, eine Garibaldi-Anhängerin. Garibaldi kannte die Mutter gut, und so kommt es, dass Mantegazza als Unterstützer der italienischen Einigung eine durchgehend feindliche Haltung der katholischen Kirche gegenüber einnahm, sowohl gegenüber dem Vatikan als auch gegenüber den religiösen Orden, für deren Abschaffung er sich einsetzte. Vielleicht war er Freimaurer. Damals spielte die Freimaurerei eine ganz wichtige Rolle. Auch wenn er nie darüber schreibt und nie offen einen Bezug zur Freimaurerei herstellt. Aber wenn man sich seine gesellschaftlichen Kontakte ansieht, könnte man sich das vorstellen.

**Sprecher:**

Um das körperliche und gesundheitliche Wohl seiner Zeitgenossen hat sich Mantegazza nicht nur in Rimini, sondern auch als Schreiber von Ratgeberbüchlein zur Volks- und Geschlechterhygiene besorgt gezeigt. Sie erreichten hohe Auflagen. Volkmar Sigusch, der bekannte Frankfurter Sexualwissenschaftler, hat in seinem unlängst erschienenen Buch über die Geschichte der Sexualwissenschaft Mantegazza wiederentdeckt. Mantegazza wurde auch in Deutschland viel gelesen. Sigusch sieht in dem italienischen Darwin den wissenschaftlichen Vater der europäischen Sexologie. Mantegazza entdeckte die sexuelle Potenz der Frau, hielt die Ehe für ein Unglück und die Prostitution für einen Beruf mit Zukunft. Nach seinen Schriften hat erst der Kinsey-Report wieder so viel Furore gemacht.

**Atmo:**

Musik im Gala Grand Hotel

**Sprecher:**

Zum Programm der sogenannten Lebensreform gehörten in der Zeit um 1900 bis dahin in Europa ziemlich unbekannte Blätter, die Blätter der Koka-Pflanze. Mantegazza hatte sie als junger Mann bei Koka-Bauern in Argentinien kennengelernt. Dorthin war er als frisch examinierter Mediziner wegen der unglücklichen Liebe zu einer Ernestine geflohen, um sich alsbald mit einer fünfzehnjährigen Frau zu verheiraten. Trost fand er auch bei den unbekanntem Blättern der Bauern, die ihn nach seiner Rückkehr nach Italien weiterhin mit Kokapaketten belieferten.

**O-Ton – Walter Pasini, darüber Übersetzung:**

Mantegazza unternahm wegen einer unglücklichen Liebe gleich nach dem Examen in Medizin eine ungefähr dreijährige Reise nach Lateinamerika und dort besonders Argentinien. Und es war in dieser Zeit, als er in die Blätter der Kokapflanze und solche Sachen kennenlernte. Die Kokablätter betrachtete er auch unter medizinischen und gesundheitlichen Gesichtspunkten. Also er hat Koka und andere südamerikanischen Drogen nicht nur um des Genusses willen konsumiert. Das hat er auch gemacht, um die Wirkungen im Selbstversuch zu testen. Er hat Koka eigentlich in Italien mit dem Ziel eingeführt, die Pflanze im medizinischen Bereich zu nutzen. Aber das war nicht möglich. Es war nur eine seiner Hoffnungen und Eingebungen, denen, sagen wir, freilich keine angemessene Zukunft beschert wurde.

**Sprecher:**

Es ist, als fliege man durch 77.438 Räume, notierte Mantegazza etwas angetörnt in seinen Tagebüchern. Walter Pasini fasst das Thema Kokain mit Samthandschuhen an. Für Rimini passt es nicht zum Marketing. Dass der koksende Freak Mantegazza vor Jahrzehnten zuerst von der Hippiebewegung als Drogenpapst wiederentdeckt wurde, erwähnt er erst gar nicht. Immerhin währten Mantegazzas Selbstversuche mit der Droge über 20 Jahre, solange, bis er seinen Lehrstuhl für Pathologie - es war der erste in Italien – an der Universität Pavia verließ, nach Florenz ging, Italiens ersten Lehrstuhl für medizinische Anthropologie gründete und Rimini zur ersten Badeadresse Italiens machte. Kokain ist bis heute die Modedroge der Schönen und Reichen geblieben. Auch Sigmund Freud hat, angeregt durch Mantegazza, damit experimentiert. Und fast seinen Freund und Kollegen Ernst Fleischl damit umgebracht. Kokain bewirkt, dass man sich fühlt wie ein Titan, wie ein Übermensch. Das passte zu der Zeit, als europäische Waren die Welt eroberten und die Großmächte die Kontinente unter sich aufteilten. Die Souveränität des Subjekts, das war es, was Freud später mit der Psychoanalyse, der Sprechkur auf der Couch, herzustellen gedachte. Da aber hatte der Titan Mantegazza Rimini schon längst Adieu gesagt, ...

**Atmo:**

Meeresrauschen

**Sprecher:**

... und war, wie Gloria Roselli erklärt, zu einer Visite nach Lappland aufgebrochen.

**O-Ton – Gloria Roselli, darüber Übersetzung:**

Besonders am Ende des 19. Jahrhunderts wurde der hohe Norden ungemein attraktiv, denn dort gab es die Möglichkeit ein wenig den Eroberer zu spielen, den Pionier, und bis ans Ende der bekannten Welt zu gehen. Tatsächlich hatte Mantegazzas Expedition epische, mythische Qualitäten, und er fühlte sich wirklich als der Herr der Welt. Wir Südländer haben eine Bewunderung, ein Faible und eine Sehnsucht nach dem Norden in uns. Für uns ist der Norden alles das, was wir nicht sind und nicht sein können. Und so zieht er uns an.

**Sprecher:**

Viele der Vorstellungen, die Entdecker, Polarforscher und vom Norden faszinierte Esoteriker zum Teil bis heute treiben, wurden ausgerechnet im Süden erfunden, etwa der antike Mythos von den Hyperboreern, dem hinter dem Nordwind wohnenden Volk, oder die Höhlendtheorie von den Polen als Wärmeparadiesen. Der im 17. Jahrhundert in Rom wirkende Jesuit Athanasius Kircher hatte sie propagiert. Mantegazza schrieb diese Tradition fort. Aber ihn trieb noch etwas ganz anderes an. Das Vermessen und Vergleichen des menschlichen Körpers, das war eine der großen Leidenschaften der Darwinisten in der Zeit nach Darwin. Sie wollten Typen des Menschen entwerfen, den Gang der natürlichen Entwicklung dokumentieren und Maßstäbe dafür aufstellen, was ihrer in einer Gesellschaft gesund und erhaltenswert sei. Kriminologen und Anthropologen wie der berühmte Cesare Lombroso machten sichtbar, wie zum Beispiel der Verbrecher unter dem Kulturmenschen stand oder wie hässlich und primitiv sich die Erscheinungsweise der australischen Ureinwohner

gegenüber der weißen Bevölkerung Europas ausnahm. Das gerade erst erfundene Medium der Fotografie und Fototafeln wurden zum wichtigsten Instrument der Dokumentation und Volksgesundheits-Erziehung. Mantegazza fotografierte Lappen. Von den Sami glaubte man, sie bildeten ein vom Fortschritt vergessenes Urvolk am äußersten Rande Europas.

**O-Ton – Gloria Roselli, darüber übersetzung:**

Die Fotografie war ungemein wichtig, d.h. der Umstand, sie als ein neues Hilfsmittel zur wissenschaftlichen Dokumentation nutzen zu können. Und diese Idee ergriff simultan alle anthropologisch ausgerichteten Denkschulen in Europa. Anfangs waren die Fotografen sehr einförmig, d.h. man suchte mit der Fotografie nur zu beschreiben und sie als ein irgendwie kaltes Instrument einzusetzen. Man dokumentierte ein Volk, und alle Fotos wurden nach denselben Maßstäben und genauen Regeln hergestellt, d.h. neutraler, nicht wahrnehmbarer Hintergrund, der Blick ohne Ausdruck. Der Fotograf verschwindet hinter den Bildern, als würde er gar nicht existieren. Das alles, um die Dokumentation so objektiv wie möglich zu machen. Die Portraits, die Gesichter, das Profil, alles total unpersönlich.

**Sprecher:**

Auch einen Craniometer made in Germany, ein Gestell zur Schädelvermessung, hergestellt von der Hamburger Firma Wichmann, schafften Mantegazza und sein Begleiter, der Biologe Stephen Sommier, nach Lappland, um die Rentier-Nomaden zu vermessen.

**Atmo:**

Musik auf Piazza ("zingaro") – Nomadenthema

**Sprecher:**

Man nimmt Maß am lebenden Objekt, tauscht Totenschädel mit Kollegen oder gräbt sie selbst auf Friedhöfen aus. Die Fotos, die man schießt, erinnern an Täterfotos der Polizei. Auch ein nackter Mann ist darunter. Aber die Lappen-Frauen wollten nicht mehr als ihre Brüste zeigen. Mantegazza beließ es dabei. Andere nicht, wie etwa sein Berliner Kollege Rudolf Virchow, ebenfalls eine Berühmtheit seines Fachs. Virchow war neben dem Kriminologen Cesare Lombroso Mantegazzas Intimfeind. Der italienische Lebemann hasste den preußischen Kollegen instinktiv. In die Geschichte der Medizin ist der Fall einer Inuit eingegangen, die Virchow mit einer Medizinergruppe in der Berliner Charité peinlich inspizierte. Die Frau weigerte sich, ihre Genitalien zu entblößen. Man hat ihren Widerstand mit Gewalt gebrochen.

Bei Mantegazza tritt der Mensch in seiner Umwelt und Kultur in den Mittelpunkt. Aus dem medizinischen Anthropologen Mantegazza wird ein Kulturanthropologe, ein Völkerkundler. Walter Pasini denkt, dass im Falle Mantegazzas am Ende immer der freie Geist und die Lust am Widerspruch über den Darwinisten strenger Ausprägung gesiegt haben. Er hält ihn für einen Generalisten und Bastler im guten Sinn, der arbeitete wie ein Journalist. Das Reisen, später fährt Mantegazza sogar noch nach Indien, habe seinen Horizont erweitert.

**O-Ton – Walter Pasini, darüber Übersetzung:**

Was Mantegazzas Rolle in der anthropologische Forschung anging, so gab es Spannungen mit anderen Persönlichkeiten, auch Italienern wie etwa Cesare Lombroso. Mantegazza war immer ein Querkopf. Das ließ ihn anecken. Auch das Reisen hat sein Leben ungemein geprägt, worunter man zu seiner Zeit etwas ganz anderes verstand als heute. So eine Reise dauerte Jahre, wie im Fall der Argentinien-Reise. Aber auch die Reisen später nach Lappland und dann nach Indien nahmen lange Zeit in Anspruch. Das einzige, was man wusste, war der Termin der Abfahrt, die Rückkehr war offen. Die Erlebnisse dort waren stark, die Berichte voller Leben und ungemein erhellend. Das alles hat auch seine Wahrnehmung und seine berufliche Ausrichtung als Anthropologe bestimmt, der sich von dem Menschen als rein medizinischem Studienobjekt abwendet, um ihn in der Vielheit seiner Dimensionen zu umarmen.

**Sprecher:**

Ist der Arier, der blonde und blauäugige Germane die Krone der Naturgeschichte? Mehr und mehr verschmelzen sich die biologischen Theorien der Nachfolger Darwins mit anderen, neuen Gedankenkreisen. Rassetheorien und Rassebiologie sind en vogue. Mantegazza ist dagegen nicht immun. Aber es gibt Momente, in denen er kontrovers Stellung bezieht, seinem Hohn freien Lauf lässt und Fragen stellt. Seine deutsche Kollegen fragt er etwa spitzfindig, wie es denn komme, dass so ein primitives Volk wie die Lappen so blond und blauäugig sei wie die Herrenrasse der alten Germanen? In Lappland lässt er es sich gut gehen, er fühlt sich wie im Paradies. Er lobt die hohe Gefühlkultur des Nomadenvolkes, genießt die, wie er betont, stets im Adamskostüm vollzogenen Baderituale in der Sauna und nimmt hier und da huldvoll ein Küsschen der Lappenmädchen entgegen, die er durchweg Eva nennt.

**Atmo:**

Meeresrauschen, Lautsprecherwerbung am Strand

**Sprecher:**

Zurück in das Italien von heute und nach Rimini. Leben und leben lassen. Vielleicht ist das das größte Geschenk, das Mantegazza seinem Rimini hinterlassen hat.

In der Nähe des Grand Hotels liegt die Wirkungsstätte von Aldo. Mit seiner Frau bewirtschaftet er ein Stück Strand und vermietet Liegen und Sonnenschirme an Urlauber. Er ist, was die Italiener einen „bagnino“ nennen. Herr und Frau Aldo wurden vom lieben Gott erschaffen mit einer unglaublichen Leibesfülle, einem watschelnden Gang und gesegnet mit bequemer Sportbekleidung. Schon durch seine bloße Erscheinung widerspricht das Paar allen Vorstellungen, die weiße europäische Rasse sei die Krönung der Evolutionsgeschichte. Ebenfalls kaum vorstellbar auch, dass der moderne Darwinismus mit seinen Bildertafeln der Vater war von Schönheitswettbewerben, Misswahlen, Bodybuildingstudios und kosmetischen Operationen. Jedenfalls – Aldo ist anders als Mantegazza. Er mag die Deutschen. Denn einst war der Deutsche sein bester Kunde.

**O-Ton – Bagnino Aldo, darüber Übersetzung:**

Die Adria, also wenigstens hier, wo ich bin, da war ja alles voll mit Deutschen. Jetzt sind die fort. Die Deutschen haben hier viel gebracht. Viele blieben da früher bis in

den September. Also der Deutsche, das war der beste Kunde, den man hier je gesehen hat. Der hat einfach den Sonnenschirm abgeholt, und nach dem Preis hat der nicht lange gefragt. Eh, aber alles korrekt. Ein guter Kunde war der – und großzügig.

**Sprecher:**

Anstelle der Deutschen sind andere gekommen. Die nennt der romagnolische Volksmund „vucumbra“, „willst du kaufen“. Gemeint sind die vielen Schwarzafrikaner, die am Strand Badetücher, Sonnenbrillen und Götzen aus Holz verkaufen, Aldo das Leben schwer machen und den Strand, einst Laufsteg der Schönen und Reichen Europas, in einen Basar verwandeln.

**O-Ton – Bagnino Aldo, darüber Übersetzung:**

Wir Italiener zerbrechen uns heute darüber den Kopf, ob wir Rassisten sind?! Aber ich denk', es sind die da, die immer rassistischer werden, wenn die jetzt alle anfangen, sich auf dem Uferstreifen, dem Durchgang zwischen den Liegestühlen und dem Wasser einfach auszubreiten. Da nehmen die Leute extra den teureren Platz ganz vorne, und die hocken sich noch davor. Wenn die da nur ihre Handtücher hinlegen, dürfen wir die nicht wegschicken. Also solange das nur einer ist, kann man das tolerieren. Aber wenn die in Scharen kommen, dann sind doch die die Rassisten. Schließlich haben wir den Tourismus hier aufgebaut, und es ist nicht fair, wenn ihn die jetzt kaputt machen.

**Sprecher:**

Natürlich haben nicht Aldo und seinesgleichen den Tourismus in Rimini aufgebaut. Das war Mantegazza. Seit er weg ist, ist Riminis Glanz immer mehr verblasst. Aber als ein Mann des Volkes hat Aldo am besten begriffen, wie schmerzlich das ist. Glaubt man dem „bagnino“, gibt es eigentlich kein Grund zum Feiern mehr. Es sei denn, man macht es wie Mantegazza, vergisst alle Vorurteile und bleibt offen und neugierig ein Leben lang.

**Atmo:**

Feuerwerk Gala Grand Hotel, Gesangsduo

\* \* \* \* \*